



PRESSEMITTEILUNG UND AUSSTELLUNGSPARCOURS

Propaganda – Flooding the Zone with Shit – It's About Money, Stupid!

14. November 2026 – 7. März 2027

Presserundgang: Freitag, 13. November 2026, um 11 Uhr

Eröffnung: Freitag, 13. November 2026, um 18 Uhr

Mit den Künstler:innen: Joshua Citarella (US), Ben Grosser (US), Ganslmeier & Zibelnik (DE/NL/SI), Playfool (Daniel Coppen, UK, und Saki Maruyama, JP) und Oguz Sen (DE)

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ Jena) und dem Graduiertenkolleg „Ästhetik der Demokratie“ der Goethe-Universität Frankfurt und der TU Darmstadt.

Kuratiert vom Team des Frankfurter Kunstvereins

Propaganda in der Ära der „Post-Truth“ ist laut, schnell und emotional. Offline wie online tobt ein Kampf um die Köpfe. Eine Auseinandersetzung, in der es um konkurrierende Weltbilder geht. Es geht um Auffassungen davon, wer dazugehört und wer ausgeschlossen wird, wer wir glauben zu sein und sein zu wollen und schlussendlich auch darum, wer über wen bestimmt. Bilder, Memes und Codes stiften Zugehörigkeit und vermitteln politische Überzeugungen, oft, bevor diese als solche erkennbar werden. Was in digitalen Communitys entsteht, wirkt weit über die Bildschirme hinaus: in gesellschaftliche Debatten, auf die Straße und bis an die Wahlurnen.

Mit jeder technischen Entwicklung findet Propaganda neue Wege zu uns. In klassischen Massenmedien sprechen wenige zu vielen. In sozialen Medien kann jeder und jede Inhalte produzieren, verbreiten und verstärken. Algorithmen jedoch entscheiden, was sichtbar wird. Mit generativer KI tritt die Maschine in den direkten Dialog mit Einzelnen und kommuniziert personalisiert, kontinuierlich und adaptiv. Sie greift individuelle Überzeugungen, Ängste und Bedürfnisse auf und kann sie in Rückkopplungsschleifen verstärken. Unaufhaltsam schlägt die neue Technologie in unserem Alltag und unserer Gesellschaft Wurzeln und verändert unsere Kommunikation, unser Denken und Handeln.

Mit der Ausstellung *Propaganda – Flooding the Zone with Shit – It's About Money, Stupid!* untersucht der Frankfurter Kunstverein, wie unter diesen neuen Bedingungen Propaganda betrieben wird, politische Überzeugungen entstehen und welche ökonomischen Interessen ihre Verbreitung prägen.

Flooding the zone with shit ist die Strategie des autoritären Populismus. Die bewusste Flutung mit Provokationen, kontroversen Themen und haltlosen Spekulationen sabotiert faktenbasierten Austausch, Journalismus und beherrscht die öffentliche Agenda. Skandale und stets neue Aufregertemen binden die öffentliche Aufmerksamkeit. Das medial inszenierte Spektakel lässt sich politisch bewirtschaften. Wo Menschen zunehmend unterschiedliche Bilder, Ereignisse und Erzählungen sehen, wird auch die gemeinsame Grundlage brüchig, auf der gesellschaftliche Auseinandersetzung stattfinden kann.

Aufmerksamkeit ist politisches Machtmittel und Geschäftsmodell – *It's About Money, Stupid!* Digitale Plattformen verdienen daran, Werbung und bezahlte Botschaften gezielt an bestimmte Nutzer:innen auszuspielen. Geld entscheidet mit darüber, welche Botschaften Reichweite erhalten. Wer die Infrastruktur kontrolliert, über die Aufmerksamkeit verteilt wird, prägt die Bedingungen öffentlicher Sichtbarkeit. Sie bestimmen mit, welche Reaktionen belohnt werden und welche Inhalte zirkulieren. Propaganda, politische Macht und ökonomische Interessen sind eng miteinander verflochten.

Wie begegnet uns also Propaganda heute? Mit welchen Bildern, Strategien, Codes und Techniken wird um die Überzeugungen und Meinungen der Menschen gekämpft? Wer bestimmt, welche Erzählungen sich durchsetzen? Welche Akteur:innen profitieren davon, sowohl politisch wie auch finanziell?

Die Ausstellung verbindet künstlerische Untersuchungen mit wissenschaftlichen Perspektiven auf diese Fragen. Die sieben eingeladenen Künstler:innen arbeiten seit Jahren intensiv zu Propaganda und Online-Subkulturen. Sie untersuchen, wie politische Zugehörigkeit entsteht, wie Gefühle mobilisiert werden und wie sich Macht in Technologien und alltäglichen Sehgewohnheiten einschreibt.

Propaganda – Flooding the Zone with Shit – It's About Money, Stupid! bildet eine Momentaufnahme im Fluss rasanter Veränderungen. Die Ausstellung macht Mechanismen sichtbar, die im täglichen Medienkonsum oft verborgen bleiben, und schafft Raum, ihre Wirkung gemeinsam zu hinterfragen.

Wieder einmal geht der Frankfurter Kunstverein das Wagnis ein, sich Themen zuzuwenden, die Zündstoff für Auseinandersetzung und Diskussion bergen. Wir alle teilen ein Gefühl der Überforderung und Zukunftsfurcht, doch es ist nicht die Zeit für Rückzug und passive Sorge.

AUSSTELLUNGSPARCOURS

Den Auftakt der Ausstellung bildet eine **große chronologische Darstellung**, die von der Antike bis heute reicht. Das Team des Frankfurter Kunstvereins hat mit der Beratung von Martin Renz, Luna Vega und Robert Thyssen des **Graduiertenkollegs „Ästhetik der Demokratie“ an der Goethe-Universität Frankfurt und der TU Darmstadt** eine 18 Meter lange Timeline erarbeitet. Sie stellt wesentliche Etappen und Wendepunkte der Geschichte der Propaganda dar, indem zentrale

Veröffentlichungen, Medien und Technologien, die sie befeuern, sowie Whistleblower:innen in Jahreszahlen, Bildern und Kurzbeschreibungen erfasst sind.

Der Frankfurter Künstler und Aktivist **Oguz Sen** bespielt die Architektur des Frankfurter Kunstvereins über mehrere Ebenen. *Immer ist Jetzt ist Hier* heißt die für die Ausstellung geschaffene Werkserie, die aus vier Elementen besteht: einem 18 Kubikmeter großen, begehbaren Kubus, einer drei Meter hohen zylindrischen Skulptur, Graffitis auf den Treppenstufen des Gebäudes und einer Rauminstallation aus politischen Transparenten. Zentral ist die Kubusinstallation *Immer ist Jetzt ist Hier, I*. Sen baut einen Raum im Raum. Auf dessen Außenwände leimt er Schicht um Schicht politische Plakate, die er durch kontrolliertes Reißen zu neuen Bildkonstellationen kombiniert. Sein Material sind Plakate aus den Archiven deutscher Geschichte – aus den 1920er Jahren, über die Vorkriegszeit bis in die Gegenwart. Den Künstler interessieren Ästhetiken und Zeichen rechter Propaganda im Wandel der Zeit, die für Menschen im öffentlichen Raum geschaffen wurden. Seine künstlerischen Techniken sind die Decollage und das Freihand-Sprühen. Sen steht für eine antiletäre Haltung in der Kunst. Seine bekanntesten Malereien sind auf den Straßen seiner Stadt entstanden. Sie dienen als monumentale politische Statements: Das Porträt des ertrunkenen geflüchteten Jungen Alan Kurdi im Frankfurter Osthafen oder das 27 Meter lange Gedenkwandbild unter der Friedensbrücke für die Opfer des rassistischen Attentats in Hanau 2020.

Dem Künstler:innenduo **Ganslmeier & Zibelnik** ist die Ausstellungshalle rechts im ersten Stock gewidmet. Die Künstler:innen untersuchen das zunehmende Eindringen faschistischer Codes in populäre Social-Media-Trends. In der Ausstellung präsentieren sie ihre neueste Arbeit *Repeat After Me*. Über Jahre haben sie sich in eine bedrückende visuelle Recherche auf hunderten TikTok-Kanälen vertieft. Sie konnten beobachten, wie Menschen über Selbstoptimierungstrends in Online-Spiritualität und extremen Hyperindividualismus abdriften. Sie sichteten Inhalte und stellten Muster her. Das Werk *Bereitschaft* adressiert die heutige Sehnsucht junger Männer, eine bedroht geglaubte Männlichkeit wiederherzustellen. Eine politische Botschaft der neuen Rechten kommt scheinbar unpolitisch daher: „Werde stark“, „übernimm Kontrolle“, „sei ein richtiger Mann“. Ihre Erkenntnisse stellen Ganslmeier & Zibelnik in forensisch anmutenden Diagrammen dar. Sie machen Verborgenes sichtbar und zeigen die Verzweigungen und Vernetzungen zwischen Online-Kanälen und Content Creator:innen auf, die nur langwierige Untersuchungen nachvollziehbar machen.

Ben Grosser ist Künstler, Programmierer und Wissenschaftler und er war Professor für New Media an der University of Illinois Urbana-Champaign. Grosser deckt unsichtbare Machtstrukturen auf, indem er Programmcodes, Interface-Designs und Bestätigungs-Algorithmen analysiert, bis deren manipulative Kraft sichtbar wird. Das Werk *Redaction Poetry of Andreessen's Techno-Optimist Manifesto* wird im Frankfurter Kunstverein die Wände des großen Saals links im ersten Stock beherrschen. Autor war der Silicon-Valley-Softwareentwickler und milliardenschwere Investor Marc Andreessen. Seine Rhetorik, ja das ganze Manifest Andreessens zielt darauf ab, eine extreme Weltanschauung offen und unverhohlen zu normalisieren. Für den Big-Tech-Unternehmer sind grenzenlose Beschleunigung, Technologie und die Vorherrschaft der Märkte unvermeidliche Entwicklungen, um Wachstum zu sichern.

In Frankfurt präsentiert Grosser zusätzlich sein neuestes Werk *Lux Affirma*. Besucher:innen interagieren über eine Tastatur mit einem KI-Sprachmodell. *Lux Affirma* schwächt bewusst die Fragen und Antworten ab, verstärkt aber bis zur Absurdität das Lob und das Prompting, die eine typische ChatGPT-Antwort umgeben. Der Künstler wendet die für ihn bezeichnende Methode der Interface-Vereinfachung an: die Benutzeroberfläche auf ihre grundlegenden

Funktionsmechanismen so zu reduzieren, dass deren Mechanismen in ihrer eigentlichen Form greifbar werden.

Grosser versteht Interface nicht als Buttons, Fenster oder Skins, sondern als die Sprache und die Form der Konversationsführung selbst. Sie sind in heutigen Chatbots der wesentliche Teil des Designs und des Geschäftsmodells der Tech-Unternehmen. Denn sie gewöhnen die User:innen an ein wechselseitiges Gespräch, in dem der Mensch die Maschine auf Augenhöhe empfindet. Durch das anthropomorphe Interface sollen Bindung und Vertrautheit entstehen. Mit langer Verweildauer werden wir zunehmend gläsern – *It's About Money, Stupid!*

Um zentrale Aspekte der Wechselwirkungen zwischen Politik und Ökonomie mit in den öffentlichen Raum der Ausstellung einzubinden, haben wir den Experten für Makroökonomie, den Politökonom **Robin Jaspert**, Doktorand an der Goethe-Universität Frankfurt im Graduiertenkolleg „Standards des Regierens“ und Journalist des Politmagazins Jacobin, eingeladen. Er hat Grafiken über das Auseinanderdriften von Unternehmensprofiten, Arbeit und Löhnen für die Ausstellung produziert und eine Vertiefung der Argumente im Katalog beigetragen.

Playfool ist ein Künstler:innenduo aus London, bestehend aus Daniel Coppen & Saki Maruyama. Im dritten Stockwerk des Kunstvereins zeigen sie ihre neueste Arbeit *[OP]erator*, eine interaktive, filigrane Skulptur, bestehend aus 101 Smartphones und einem Laptop. Jedes Smartphone betreibt einen X-Account (ehemals Twitter), ist mit einer SIM-Karte ausgestattet und mit dem Internet verbunden. In der Halbkreisordnung steht eine zentrale Eingabestation. *[OP]erator* ist ein Kunstwerk und gleichzeitig eine funktionsfähige Bot-Farm.

Bot-Farmen sind Netzwerke automatisiert gesteuerter Accounts. Durch koordinierte Posts, Likes, Kommentare und Shares kann ein solches System massenhafte Aktivität simulieren und dadurch Reichweite, Aufmerksamkeit und den Eindruck gesellschaftlicher Zustimmung künstlich verstärken. Bot-Farmen generieren automatisierte Kampagnen und werden weltweit strategisch eingesetzt, um politische Debatten zu verzerren, Wahlen zu beeinflussen und gesellschaftliche Spaltung voranzutreiben.

Im Frankfurter Kunstverein treten Besuchende in die halbkreisartige Arena aus Mobiltelefonen, tippen ins zentral platzierte Smartphone und erleben, wie ihr Post sich in Sekundenschnelle verteilt und durch automatisierte Verbreitung ganze Diskursverläufe generiert. Sie erleben in Echtzeit, wie eine Flut an Botschaften entsteht, die im weiteren Verlauf zu einem Stimmengewirr im Raum anschwillt.

Was geschaffen wurde, um im Verborgenen zu arbeiten, wird von Playfool zu einem sinnlich erfahrbaren, ästhetischen Kunstwerk. Ihre Installation verbildlicht, wie digitale Systeme synthetische Menschenmengen herstellen und künstliche Inhalte von Beiträgen echter Nutzer:innen nicht mehr zu unterscheiden sind.

Wir haben das **Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ Jena)** eingeladen, mit uns Inhalte für die Ausstellung zu erarbeiten. Entstanden sind beeindruckende Exponate: Eine immersive VR-Installation über die Verbindungen zwischen Tech-Oligarchen, Politiker:innen und Parteispenden. Ein Glossar zu Begriffen, Codes und Symbolen der rechtsextremen Online-Szenen, sowie zwei neu produzierte Filme zu viral gegangenen Phänomenen: Dem Lied „L'Amour Toujours“ aus dem Sylter Provokationsvideo und dem „Stolzmonat“ als rechter Gegentrend zum queerfreundlichen Pride-Monat. Wir danken Ann-Kathrin Benner, Maik Fielitz und Harald Sick vom IDZ Jena und der Journalistin Rina Wilkin.

Der letzte Saal des Ausstellungsparcours ist **Joshua Citarella** gewidmet. Er gilt als einer der wichtigsten Chronisten der sogenannten „Extrem Online“-Kultur. Jahrelang hat er auf Instagram,

TikTok oder 4chan untersucht, wie Jugendliche über Memes, Ironie und Algorithmen in radikale Nischen-Ideologien ableiten. Das EU-Parlament lud ihn 2026 ein, dort seine Untersuchungen vorzustellen. Seit 2024 erweitert er seine künstlerische Praxis und hostet Doomscroll, einen international einflussreichen Podcast-Kanal, in dem er Künstler:innen, Content Creator:innen und Avantgarde-Denker:innen der neuen Linken interviewt.

Nach *Grönland – Not for Sale* widmet sich der Frankfurter Kunstverein mit der Ausstellung *Propaganda – Flooding the Zone with Shit – It's About Money, Stupid!* dem nächsten Kapitel in einem Zyklus politischer Ausstellungen. Im Herbst 2027 wird der Schweizer Künstler Thomas Hirschhorn mit uns eine große Neuproduktion präsentieren, die unter dem Titel *Paradox Parc* die Mechanismen der Sehnsuchtsökonomie im Zeitalter der großen Einsamkeit untersucht.

Der Frankfurter Kunstverein wird dauerhaft unterstützt von



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website www.fkv.de/presse.

Pressestelle Frankfurter Kunstverein:

presse@fkv.de +49 69 219 314 30